

Wien 11. 2. 16.

An die Verlagsanstalt Tyrolia.

Seben war der hochw. Herr Inneskofler bei mir und hat mir mitgeteilt, er habe mit Ihnen manches über die von mir geplante Gesamtausgabe gesprochen. Da ich diesen Punkt in meinem heutigen Brief vom Vormittag nicht erwähnt habe, teile ich noch folgendes mit:

Es ist nicht notwendig, daß die Bestände bei Alber von einem neuen Verlag angekauft werden. Ein neuer Verlag kann einfach die 5 Bände der Gesamtausgabe bei Alber fortsetzen, ohne sich um ihn zu kümmern, oder er kann, wenn ihm das lieber ist, von jenem unterbrochenen Versuch der Auflage ganz abstecken und in irgend einem andern Zusammenhang eine Reihe von Bänden drucken. Das ersuchen Sie aus dem Vertrag mit Alber. Ich habe diesen Vertrag absichtlich so frei gehalten, damit ich nicht gewissenloser Weise den Verleger in ein weit aussehendes Unternehmen setze,

~~das~~ das ihm Schaden bringt. Wenn Sie über alle
diese Verhältnisse von mir, ohne daß Sie sich zu binden
brauchen, in Kenntis sein wollen, so ~~es~~ macht es mit ein
Vergnügen, Ihnen darüber ein Memorandum zu geben,
und zwar sowohl über das, was sich etwa auf den
Alterschen Vorrat bezieht, wie auf das, was im Verlauf
des nächsten Jahre zum Rendit oder Erstbrück
kommen könnte. — Ich bekenne aufrichtig,
daß meine Verleger bisher mit meinen Werken (von
einigen Ausnahmen abgesehen) keine besonderen
Geschäfte gemacht haben; ich habe aber doch
die Überzeugung, daß man, wenn man's richtig
anguckt, doch damit Geschäfte machen könnte.
Jedenfalls will ich nichts erzwingen und niemandem
Illusionen machen.

